

Schuß. Daß nur wenige dieser Vögel zur Strecke gebracht werden, mag wohl richtig sein, daß aber die Jagd auf sie, wenigstens in diesem Jahre, erst am 25. Juli begann, scheint mir wenig wahrscheinlich, denn wir trafen schon vor dieser Zeit regelrecht abgezogene Bälge mit Kopf und Hals alter Summen hier und da in den Müllhaufen am Strande, welche ganz kürzlich erst dahin gelangt sein konnten. Zum besseren Verständnis sei bemerkt, daß alle Haus- und Küchenabfälle des Oberlandes an bestimmten Stellen von da aus die Klippen herunter auf den Strand geworfen werden, und daß dort sich diese Abfälle zu Haufen ansammeln.

Als wir am 24. Juli morgens in der sechsten Stunde die Insel umfuhren, trafen wir an der Brutstätte nur ein fliegendes Exemplar an, dagegen sahen wir draußen auf der See, wo von einzelnen Booten aus Schüsse fielen, bald einzelne, bald kleine Trupps von zwei, drei oder noch mehr Individuen eiligst hin- und herfliegen.

Selbstverständlich wurden neben den aufgeführten Vögeln auch Seeschwalben etc. beobachtet, da aber aus leicht erklärlichen Gründen die Arten derselben nicht genau zu bestimmen waren, sei mit der Erwähnung derselben ihnen Genüge gethan.

Die Schamadrossel als Kästgvogel.

Von Paul Roux.

(Fortsetzung und Schluß).

Wenngleich die Schamadrossel in ihrer Heimat kein eigentlicher Zugvogel ist und deshalb auch im Kästg zur Nachtzeit nicht tobt wie andere Wurm- und Kästgvögel, so möchte ich dennoch eine weiche Decke empfehlen. Denn gar oft kommt es vor, daß der Vogel plötzlich in der Nacht durch ein Geräusch erschreckt und dann gewöhnlich mit dem Kopfe nach oben stößt. Auch dürfte ein recht geräumiges Badehaus sehr geeignet sein und zwar schon aus Rücksicht auf die Länge der Schwanzfedern. Dieselben sind allerdings lange nicht so spröde wie die mancher anderen Vogelart und schnellen gleich wieder in ihre alte Lage zurück; man merkt es der Schama jedoch sichtlich an, daß sie sich beim Baden nur in einem größeren Behälter wohlfühlt. Am besten ist es, wenn man sich das Badehaus von einem geschickten Klempner nach eigenen Angaben machen läßt. Dasselbe soll aus starkem Zinkblech und Glas gefertigt sein und eine Länge von 25 cm, eine Höhe von 22 cm und eine Breite von 18 cm besitzen. Die Schama badet gewöhnlich zweimal des Tages, d. h. im Sommer, im Winter gewöhnlich nur einmal und zwar meist kurz nach Mittag, und durchnäßt dabei ihr Gefieder gründlich.

Die Futternäpfechen müssen tief genug und die Ränder desselben etwas eingebogen sein, da der Vogel gern das Futter herausschleudert. Es würde sich als

Futterbehälter auch ein Badehäuschen kleinster Sorte recht gut eignen, welches man am besten von außen an den Käfig hängt, und an das man ganz nahe ein Sprungholz anbringt. Auf diese Art wird von vorn herein allem Futterherauswerfen vorgebeugt. Bei uns zu Lande wird dies kleine Häuschen übrigens auch für Amsel und Zippe angewendet.

Als geeignetes Futter wäre folgendes zu nennen: zwei Teile getrocknete Ameisenpuppen, ein Teil etwas angedrückter Weißwurm, ein Teil Zecke und pro Tag ein Theelöffel zerriebene Weißwurmfügel als Gewölbildung. Alles dies ist mit soviel Möhre anzufeuchten, daß es eine lockere, fruchtkrümlige Masse bildet. Corinthen oder schwarze Holunderbeeren nimmt sie zwar ab und zu auch einmal mit auf, scheint sich aber nicht sonderlich viel daraus zu machen. Geriebene Semmel oder Bisquit liebt sie nicht, zieht also mehr die animalische Kost vor. Es ist daher obiges Futter wohl als das beste zu bezeichnen und höchstens durch eins der guten Universalfutter, vermengt mit Quark oder viel Ameisenpuppen, zu ersetzen.

Im Sommer giebt man statt der Mehlwürmer frische Ameisenpuppen, etwa täglich einen gestrichenen Eßlöffel voll. Bei dieser Gelegenheit möchte ich aber von einer ausschließlichen Fütterung mit denselben abraten, da es bei regnerischem, kühlerem Wetter vorkommen kann, daß keine solchen im Handel zu haben sind und ein so plötzlicher Futterwechsel dem Vogel niemals dienlich ist. Da die Schama trotz ihres lebhaften und aufgeregten Temperaments verhältnismäßig wenig frißt, wird man auch selten einen zu fetten Vogel ihrer Art finden. Nur während der Mauser ist ihr Appetit ein etwas größerer, weshalb sie in dieser Zeit besonders gepflegt werden muß. Das Quantum Weißwurm ist zunächst zu erhöhen, auch dürfte die Woche dreimal ein Theelöffel geriebenes Hühnerrei, sowie täglich eine Messerspitze voll zerstoßene Sepia niemals fehlen. Die Mauser fällt gewöhnlich in die Monate August und September. Manche Vögel sollen auch im Januar und Februar mausern, was ich selbst indessen bisher noch niemals bestätigt gefunden habe. Der Gesang wurde dann gewöhnlich nur leise vorgetragen. Der Federwechsel geht oft sehr schnell vorwärts, so kann es z. B. vorkommen, daß sämtliche Schwanzfedern an einem Tage ausfallen. Dabei ist der Hals meist ganz kahl, und die schönen rotbraunen Brustfedern sind oft völlig verschwunden, sodaß der Vogel nichts weniger als wie eine Schamadrossel aussieht. In dieser Zeit ist sie natürlich ganz besonders vor Zugluft und kalter Temperatur zu schützen. Am besten eignet sich überhaupt für die Schama ein heller, freundlicher, zugfreier Ort, wo möglichst die Sonnenstrahlen täglich auf einige Zeit in den Käfig scheinen. Einen dunklen Standort liebt sie nicht und sitzt dann meist sehr trübselig da. Wenn auch der Vogel im allgemeinen eine ganz beträchtlich kühle Temperatur vertragen kann und besonders länger im Käfig gehaltene Exemplare

sogar daran zu gewöhnen sind, in einem ungeheizten Raume zu überwintern, so wird in diesen Fällen doch der Gesang niemals so andauernd und feurig vorgetragen wie in einem gleichmäßig durchwärmten Zimmer.

Krankheiten scheint die Schamadrossel weniger unterworfen zu sein als andere Stubenvögel. Ich selbst konnte bisher nur verschwindend wenige Beispiele konstatieren. Das eine Mal war es ein Schlaganfall, und da wo Fußkrankheiten vorkamen, war dies auf zu reizendes oder zu nasses Futter zurückzuführen. Im allgemeinen kann man sie als durchaus hart und ausdauernd bezeichnen.

Leider ist die Schama recht unverträglicher Natur und eignet sich deshalb nicht für die Gesellschaftsvoliere. Auch würden sich zwei Männchen in einem Käfig beisammen solange bekämpfen, bis eins von beiden unterliegt. Sogar ein richtiges Paar befehdet sich zuweilen anfangs, während sich zwei Männchen im Zimmer — jedes natürlich für sich im Käfig — im Gesange äußerst anregen.

Gezüchtet wurde die Schama bisher nur von wenigen Liebhabern, was vielleicht auch darauf zurückzuführen ist, daß die Weibchen im Handel schwer zu beschaffen sind. Anfangs zeigt sich das Männchen gegen das Weibchen gewöhnlich sehr bissig oder auch umgekehrt, bis sich beide schließlich gepaart haben. Manche Weibchen legen nicht einmal in Gefangenschaft. Sollte es aber wirklich dazu kommen, so sind die Eier in der Regel unbefruchtet und werden überdies noch aus dem Neste geworfen. Oft zeigt sich das Weibchen auch als schlechter Brüter. Die Erfolge sind also gewöhnlich sehr zweifelhaft, wodurch sich aber meiner Ansicht nach der echte Vogelzüchter durchaus nicht abschrecken lassen sollte. Neue Versuche, etwa wenn das Weibchen älter geworden ist oder durch Umtausch des Männchen, ein anderer Zuchttraum, andere Nistgelegenheiten u. werden schließlich doch einen günstigen Erfolg haben. Vielleicht empfiehlt es sich auch, die Eier, falls sie sich natürlich als befruchtet erweisen, der Amsel im Garten unterzulegen und die Jungen dann später selbst aufzuziehen. Der Zuchtkäfig muß genügend groß sein, am besten eignet sich hierzu eine Vogelstube oder eine größere Voliere, denn das Männchen zeigt sich, mit dem Weibchen zusammengethan, außerordentlich lebhaft, zuweilen fast stürmisch. Die Bewegungen und Locktöne sind meist ganz andere als im Einzelkäfig. Sogar das Weibchen giebt dann Töne von sich, die äußerst angenehm klingen. Den Zuchttraum stattet man am besten in der Weise aus, daß man einige Fichten in Kübeln unterbringt. Ferner besetzt man die Ecken mit dichtem Zweiggewirre, in welches man einige alte Amsel- oder Zippennester besetzt. Bei einem meiner Bekannten baute ein Pärchen sogar in eine alte Zigarrenkiste, brachte aber keine Brut groß, sondern warf die nackten Jungen einfach aus dem Neste. Interessant bleiben Zuchtversuche mit einem solch' schönen und anmutigen Vogel aber sicherlich.

Im Handel ist die Schamadrossel noch gar nicht sehr lange, etwa erst seit

den achtziger Jahren, und zwar ist der Preis bisher beständig im Steigen und Fallen gewesen. Es hat Zeiten gegeben, wo sie mit 150 M. und andere, wo sie nur mit 25 M. ausgedoten wurden. Augenblicklich schwankt der Preis zwischen 30 und 45 M. Noch billiger offerierte Vögel, besonders aus Privathand, sind meist fehlerhafte Exemplare oder Stümper. Da auf dem Schiffe jeder Vogel seiner Unverträglichkeit halber im Käfig für sich transportiert werden muß, wird die Reise immer teuer bleiben und demnach der Preis wohl auch niemals viel niedriger werden. Die Weibchen stehen gewöhnlich auch verhältnismäßig hoch im Preis, wahrscheinlich weil sie aus irgend welchem Grunde selten importiert werden. Über den Ankauf sei noch folgendes bemerkt. Selbstverständlich giebt es bei den Schamas, ebenso wie bei jeder anderen Vogelart, auch Stümper, also gefanglich minderwertige Tiere, und zwar sind dies meist jung aus dem Neste gehobene und aufgezogene Exemplare. Es ist daher jedem, welcher sich einen wirklich guten Sänger beschaffen will, anzuraten, denselben erst abzuhören und sich nicht etwa durch schönes Gefieder bestechen zu lassen. Für einen älteren Vogel mit schönen Touren wird ja gewiß jeder Liebhaber auch gern etwas mehr zahlen. Wer den Gesang noch nicht genau zu beurteilen vermag, thut am besten, wenn er einen erfahrenen Gesangskenner bittet, den betreffenden Vogel abzuhören. Dann nur wird man später mit Bestimmtheit eine Freude am Gesange haben. Mancher Vogel singt gleich darauf, nachdem er aus dem Transportkäfig gethan wurde und seinen Appetit gestillt hat, die meisten indessen erst in den nächsten Tagen. Kommt es wirklich einmal vor, daß ein Vogel die ersten Wochen nicht so recht mit dem Gesange herauswill oder gar schweigt bei gesundem Körper, so soll man ja nicht die Hoffnung verlieren, da man es in diesen Fällen meist mit einem guten, alten Vogel zu thun hat, der später oft die schönsten Touren zum Vorschein bringt.

Zum Schlusse meiner Betrachtung angelangt, möchte ich nicht verfehlen, jedem wahren Vogelfreunde und Gesangskenner unsere liebe Schamadrossel als Käfigvogel auf das Wärmste zu empfehlen. Durch ihre schöne, schlanke Gestalt, ihr kluges, seelenvolles Auge, ihr einfaches, aber herrliches Gefieder, ihr anmutiges und liebenswürdiges Benehmen, ihre große Zahmheit und Zutraulichkeit, sowie durch ihre Anspruchslosigkeit und Genügsamkeit hat sie sich bisher bereits manchen Freund erworben und kann mit Recht als Zierde sowohl des einfachsten Stübchens wie des feinsten Salons dienen.

Die „drei Giseheiligen“ in Bezug auf unsere Vogelwelt.

Von H. Hocke.

Nach mehr als hundertundfünfzigjährigen Beobachtungen zeigt sich im Mai jeden Jahres ein beträchtlicher Rückgang in der Temperatur als Wirkung der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Roux Paul

Artikel/Article: [Die Schamadrossel als Käfigvogel. 225-228](#)